

Seelenhygiene ist genauso ernst zu nehmen wie Desinfektion

MÜNSTER. Mit „Freude pflegen“ – das innovative Unterrichtskonzept zum Stressmanagement und zur langfristigen Erhaltung der Motivation für Pflegeauszubildende – wird derzeit in einer Langzeitstudie von Eckart von Hirschhausens Stiftung „HUMOR HILFT HEILEN“, der Ruhr-Universität Bochum und von den Alexianern wissenschaftlich untersucht. Nach einer ersten halbjährigen Erprobungsphase können bereits vielversprechende Ergebnisse aufgezeigt werden.



Mit Freude pflegen – für Eckart von Hirschhausen ein besonderes Anliegen

Foto: Bührke

„Um der Abwanderung des Fachpersonals bereits in der Ausbildung entgegenzuwirken, hat unsere Stiftung ‚HUMOR HILFT HEILEN‘ ein Pionierprojekt entwickelt: ein Curriculum mit Themenschwerpunkten, die in der klassischen Ausbildung oft zu kurz kommen“, sagt von Hirschhausen. Die Teilnehmer lernen, mit einer humorvollen Haltung die Perspektive zu

wechseln, wie man belastende Dinge loslassen kann, Stress und Anspannung abbaut und wie man so gut für sich sorgt, dass es auch langfristig möglich bleibt, für andere zu sorgen, ohne selbst auszubrennen. Denn: Seelenhygiene ist genauso ernst zu nehmen wie Desinfektion! Und das nicht nur in Pandemiezeiten.

Seit Mitte 2019 wird das Unterrichts-

konzept „Freude pflegen“ in sechs Modulen mit Auszubildenden der Kranken- und Altenpflege an der Alexianer-Pflegeschule in Münster getestet. Mit circa 90 Schülern werden halbjährlich dreistündige Interventionen durchgeführt, während die Kontrollgruppe an einer Alexianer-Pflegeschule in Berlin das Unterrichtskonzept nicht erhält. Zudem vertieft die Gruppe aus Münster das Gelernte mittels Übungen in der Praxis.

ERGEBNISSE BESTÄTIGEN WIRKSAMKEIT

Die Ergebnisse der Studie bestätigen die Wirksamkeit des Unterrichtskonzeptes. Jedoch zeigten sie auch, dass die Anwendung des Gelernten in der Praxis noch gesteigert werden kann – zum Beispiel durch die Einführung einer interaktiven App. Das verbesserte Gesamtkonzept soll dann in der Zukunft an einer weiteren Ausbildungsgruppe erprobt werden. Humor hilft heilen – ernsthaft pflegen mit Humor. ✓

Gerrit Krause
Leiter Referat Consulting
Alexianer GmbH

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
8. Jahrgang, 2. und 3. Quartal 2020

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Inga Hagemann (ih),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

11.120 Exemplare

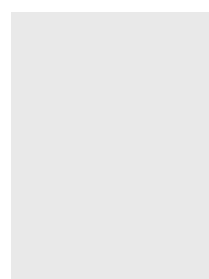
Geschäftsführungswechsel

AACHEN. 2012 übernahm die Dipl.-Kffr. und Dipl.-Verww. Birgit Boy die Regionalgeschäftsführung der Alexianer Aachen GmbH. Zum 1. Juli 2020 übergab sie auf eigenen Wunsch den Staffelstab an Dipl.-Math. oec. Martin Minten (53).

Er ist seit 2014 Geschäftsführer der Katharina Kasper ViaNobis GmbH mit Sitz in Gangelt (Kreis Heinsberg) und seit 2019 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser im Bistum Aachen. In die Geschäftsführung der Alexianer Aachen GmbH ist er in Personalunion zu



Birgit Boy Foto: Ehling



Martin Minten Foto: Wetzel

seiner Geschäftsführung der ViaNobis berufen.

Beide Gesellschaften passen gut zusammen: Zur Alexianer Aachen GmbH gehören das Alexianer Krankenhaus Aachen als psychiatrische Fachklinik,

der Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbund Aachen für Menschen mit Behinderung und die Pia causa – Zentrum für Ambulante Dienstleistungen. Die ViaNobis ist Träger in der Behinderten- und Jugendhilfe, einer psychiatrischen Fachklinik, eines Ambulanten Pflegedienstes, von Seniorenheimen und Kindertagesstätten sowie einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Anlass des Wechsels ist der Übergang von Birgit Boy in die Ruhephase der Altersteilzeit Ende 2021 bei gleichzeitig anstehenden zukunftsweisenden Entscheidungen für die Aachener Alexianer. Unter anderem sind große Baumaßnahmen geplant. ✓ (mw)

Andreas Barthold im AcU-Vorstand

MÜNSTER. Ende Mai 2020 fanden im Rahmen einer Mitgliederversammlung die Nachwahlen für den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft caritativer Unternehmen (AcU) statt. Andreas Barthold, Hautgeschäftsführer der Alexianer GmbH, wurde einstimmig in den Vorstand gewählt. Damit ist das Gremium für die aktuelle Wahlperiode von 2020 bis 2023 wieder vollzählig.

Die Arbeitsgemeinschaft caritativer Unternehmen (AcU) ist ein Dienstgeberverband.

Caritative Träger und Einrichtungen haben sich in der AcU zusammengeschlossen, um ihre tarifpolitischen Anliegen und unternehmerischen Interessenten gemeinsam zu ver-

treten und die Weiterentwicklung des Tarif- und Arbeitsrechtes der Caritas mitzugestalten.

Die Mitglieder der AcU beschäftigen branchenübergreifend und bundesweit circa 130.000 Mitarbeitende in allen caritativen Arbeitsfeldern. ✓ (tk)

Leitungsteam erweitert

Wechsel der pädagogischen Leitung im Alexianer Martinistift

MÜNSTER. Der langjährige pädagogische Leiter Heinrich Bolle übergibt nach fast zehn Jahren in der Geschäftsführung nun die pädagogische Leitung der Alexianer Martinistift GmbH an den Diplom-Sozialarbeiter Sven Homann.

Mit Homann übernimmt ein erfahrener Alexianer-Kollege die bestehenden Aufgaben. Bisher unterstützte er das Leitungsteam der Jugendhilfeeinrichtung als Berater.

Zudem verstärken mit Ulrika Leuring als Bereichsleiterin, Eva Kaute und Lea Rauschel drei weitere Mitglieder das Leitungsteam des Alexianer Martinistifts. Ulrika Leuring und Lea



Sven Homann

Foto: Hinz

Rauschel übernehmen gemeinsam einen neu gebildeten Betreuungsbereich, Eva Kaute tritt die Nachfolge von Sven Homann an. ✕ (poe)

Noch kein Land in Sicht: Fallpauschalen werden zu Fallstricken



In Potsdam ist keine Entspannung in Sicht

Foto: Stengl

POTSDAM. Das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus gehörte zu den Einrichtungen, die innerhalb einer Hotspot-Region alle Ressourcen zum Kampf gegen das Coronavirus auffahren und auch nutzen mussten. Selbst wenn inzwischen die Vorhaltepflcht von Corona-Bettenkapazitäten weggefallen ist, führt das zumindest in Potsdam zu keiner Entspannung.

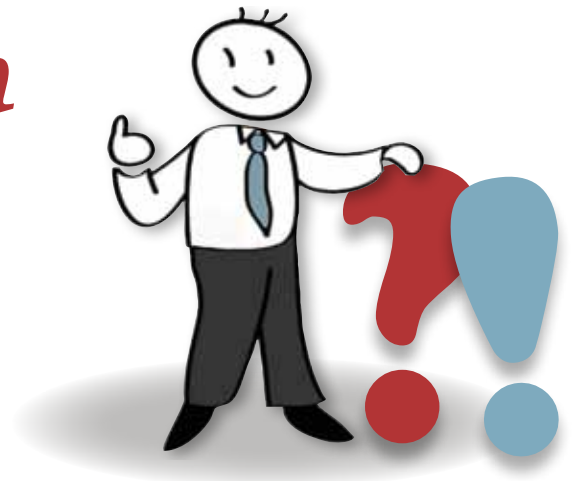
Obwohl die Anzahl an Neuinfektionen vergleichsweise niedrig ist, gibt es weiterhin eine Vielzahl begründeter Covid-19-Verdachtsfälle, die zur Sicherheit aller bis zum Vor-

liegen der Abstrichergebnisse in Einzelzimmern isoliert werden. Die dafür eingerichtete Isolierstation besteht also weiter und bindet so auch in Zukunft Bettenkapazitäten.

Derzeit größtes Problem ist das anhaltend hohe Notfallaufkommen. Die stadtweite Bettenreduktion mit stark eingeschränkten Aufnahmekapazitäten im städtischen Klinikum verhindert, wieder in ein „normales Fahrwasser“ mit geplanten Krankenhausbehandlungen zu kommen.

Das führt zwangsläufig zu Verlegungen von Patienten ins Umland. Da aufgrund eines Landesvertrages Ver-

Worum geht's ...



... BEIM GEWISSEN?

Von der Wortherkunft her bezeichnet Gewissen eigentlich das Mit-Wissen (lateinisch *con scientia*). Gemeint ist eine Art „inneres Wissen“. Im Gewissen erfahren wir, dass wir moralische Wesen sind. Wir „wissen“ in diesem Sinne zum Beispiel, dass wir das Gute tun und das Böse unterlassen sollen. Und wir „wissen“ auch, dass wir diesen Anspruch nicht einfach abtun dürfen. Damit ist das Gewissen die Grundlage jeglicher Verantwortung des Menschen.

Theologen und Philosophen haben sich vor allem deshalb mit dem Gewissen beschäftigt, weil es immer wieder Konflikte zwischen vorgegebenen Normen (Geboten und Verboten) und der individuellen Verantwortung in besonderen Einzelfällen gibt: Wem muss ich gehorchen, wenn eine konkrete Situation die Abweichung von einer anerkannten Norm fordert? Im Markusevangelium weist Jesus darauf hin, dass das Gesetz nicht schon für sich der Maßstab für gutes und gerechtes Handeln sei. Sondern die innere Herzengüte des Menschen.

Herz bezeichnet in der Sprache der Bibel das Gewissen. Das Gewissen ist die letzte und entscheidende Norm des ethisch guten und richtigen Tuns. Und das nach Meinung der Kirche selbst dann, wenn das Gewissen irrt! Warum? Nach christlichem Verständnis ist die Frohe Botschaft eine Wegweisung zum guten Leben mit Gott und den Menschen. Darauf antwortet der Mensch durch seinen Glauben, indem er sein Herz für Gott öffnet. Eine Sache der Liebe und der Freiheit. Diese Antwort kann nur aus dem Inneren des Menschen kommen, eben seinem Gewissen.

Das Gewissen bedarf natürlich der Schulung und des Trainings, so wie Verstand und körperliche Fertigkeiten auch. Hat man sein Gewissen gebildet, darf man mit dem heiligen John Henry Newman darauf anstoßen: „Wenn ich genötigt wäre, bei den Trinksprüchen ... ein Hoch auf die Religion auszubringen, dann würde ich trinken – freilich auf den Papst, jedoch zuerst auf das Gewissen und dann erst auf den Papst.“ ✕ (rs)

legungen als einheitliche Fälle abgerechnet werden, erhält die aufnehmende Klinik die Fallpauschale. Die erstversorgende Klinik erhält damit kein Geld. Auch teure Untersuchungen wie Herzkatheter oder Angiografien werden nicht bezahlt. Das ist jedoch ein völlig unzureichender Zustand, der auf Dauer nicht zu halten ist. Die Alexianer in Potsdam haben sich dazu entschieden, der Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger in Potsdam gerecht zu werden. Dazu stehen alle Häuser der Christlichen Kliniken Potsdam. Voraussetzung dafür sind allerdings zügige, pragmatische und nachhaltige Entscheidungen sowie neue, trägerübergreifende Versorgungskonzepte. Sowohl in Potsdam als auch darüber hinaus. ✕

Frederike Röder
Prokuristin, St. Josefs-Krankenhaus
Alexianer St. Josef Potsdam GmbH

Neuer Ärztlicher Direktor in Dessau

DESSAU. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Dessau hat seit Juni 2020 einen neuen Ärztlichen Direktor. Jacek Olejniczak, bereits seit Ende 2019 Chefarzt der Klinik für psychische Erkrankungen, übernimmt zusätzlich das Direktorenamt von Dr. Nikolaus Särchen.

Dr. Särchen hatte zuvor die Position kommissarisch für einige Monate inne und konzentriert sich jetzt wieder komplett auf die Ärztliche Direktion der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg. Jacek Olejniczak ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. ✕ (fw)

„Das Ganze im Blick behalten“

Trainees Lina Agatz und Lisa von Tempski im Interview

KREFELD. Seit einem Jahr bietet der Alexianer-Verbund ein kaufmännisches Traineeprogramm mit dem Ziel, junge Akademikerinnen und Akademiker im Gesundheits- und Sozialwesen an Führungspositionen heranzuführen. Lina Agatz (LA) und Lisa von Tempski (LvT) sind zwei Teilnehmende an diesem Programm, das sie für die Dauer von zwei Jahren bundesweit durch verschiedene Alexianer-Regionen führt. Der erste Einsatzort für die beiden war die Region Krefeld.

Was bewog Sie zu dem Schritt, ein Traineeprogramm bei den Alexianern zu absolvieren?

LvT: Ich habe Gesundheitsmanagement mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ studiert und wollte erst einmal im Krankenhausbereich verschiedene Eindrücke und Berufserfahrung sammeln.

LA: Ich befinde mich in den letzten Zügen meines Masterstudiums Medizinmanagement und habe Berufserfahrung im Praxismanagement. Da ging es für mich nicht mehr weiter, sodass ich mich in an-



Lina Agatz und Lisa von Tempski vor den medizinischen Einrichtungen in St. Tönis. Sie sammelten während der Corona-Krise in Krefeld und Tönisvorst besondere Erfahrungen
Foto: Jezierski

deren Bereichen erproben wollte, auch um neue Karriereoptionen zu nutzen.

Wie sind Ihre Erfahrungen aus einem Jahr in Krefeld?

LA: Wir haben alle „großen“ Abteilungen durchlaufen. Ich empfinde gerade wegen der Erfahrungen aus der Corona-Krise das erste Traineejahr als sehr erfolgreich. Wie sonst hätten wir Einblicke in die Arbeit eines Krisenstabes bekommen und gesehen, wie die unterschiedlichen Bereiche zusammenwirken?

LvT: Das sehe ich genauso. Während der Corona-Ausbrüche im Seniorenhaus habe ich mit dem Gesundheits-

amt kommuniziert und die Abstriche mit organisiert. Zudem habe ich den Aufbau der Kurzzeitpflege im Krankenhaus in Tönisvorst als Ansprechpartnerin begleitet.

Was konnten Sie aus diesen Erfahrungen für sich mitnehmen?

LA: Immer das Ganze im Blick behalten und Unsicherheiten überwinden.

LvT: Schnelle und von allen getragene

Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen.

Und wie geht es weiter?

LvT: Bis Ende des Jahres bin ich in Berlin, unter anderem bei der Alexianer-Tochter Agamus GmbH.

LA: Mein Trainee geht in Köln weiter, wo ich Einblicke in die Werkstätten und die Integrationsbetriebe bekomme. ✕ (fj)

NACHWUCHSFÖRDERUNG DAS ALEXIANER-TRAINEEPROGRAMM

KREFELD. Mit dem Traineeprogramm ist im Oktober vergangenen Jahres ein weiteres Projekt der Alexianer zur Nachwuchsförderung erfolgreich gestartet.

Zum Start des Programmes konnten vier Trainees für die Regionen Berlin, Krefeld und Sachsen-Anhalt gewonnen werden. Von hier aus durchlaufen die jungen Nachwuchskräfte die unterschiedlichen Abteilungen der Krankenhausverwaltung und lernen durch variierende Außeneinsätze weitere Alexianer-Regionen sowie zentrale Referate der Holding kennen.

Den Alexianern ist es ein besonderes

Anliegen, den Trainees die Gelegenheit zu bieten, sich mit den verschiedenen Arbeitsabläufen vertraut zu machen, einen Einblick in die verschiedenen Kulturen vor Ort zu erhalten sowie sich intern zu vernetzen. Unterstützt und begleitet werden sie in den zwei Jahren durch erfahrene Mitarbeiter vor Ort. Besonders geschätzt wird zudem der gemeinsame Austausch durch regelmäßig angeleitete Netzwerktreffen sowie die Teilnahme an der Werkzeugreihe für Führungskräfte. ✕

Katja Woweries, Institut für Fort- und Weiterbildung (IFW), Alexianer GmbH

Aachen prägt Schwerpunktheft „Kliniker“

AACHEN/STUTTGART. Themenschwerpunkt der April-Ausgabe 2020 der Fachzeitschrift „Kliniker“ sind „Psychopharmaka im klinischen Einsatz“. Drei Schwerpunktheftbeiträge stammen von Fachärzten des Alexianer Krankenhauses Aachen.

Der Chefarzt und Ärztliche Direktor Privatdozent Dr. Michael Paulzen, ausgewiesener Pharmakotherapie-Experte und stellvertretender Sprecher des Referates Psychopharmakologie der DGPPN, führt mit dem Vorwort „Zum Thema“ in den Schwerpunkt ein.

Oberarzt Dr. med. Claus Liebe beschreibt in seinem Beitrag „Pharmakotherapie in der Akut- und Notfallpsychiatrie“, welche Psychopharmaka sich gerade in diesem Einsatzgebiet „durch eine hohe Wirkwahrscheinlichkeit, sichere Applikationsform sowie geringe Wirksamkeit auszeichnen“.

Oberärztin Dr. Miriam Kirchner befasst sich mit „Fragestellungen im Rahmen der Konsiliarpsychiatrie und -psychotherapie auf internistischen und intensivmedizinischen Stationen“

und beschreibt nicht zuletzt anhand zweier Fallbeispiele eindrucksvoll die Wichtigkeit der Abklärung von Medikamenteninteraktionen unter Berücksichtigung eingesetzter Psychopharmaka.

TDM-EXPERTEN

„Wirkung, Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten hängen wesentlich davon ab, wie jeder einzelne Patient sie verstoffwechselt“, verdeutlicht Privatdozent Dr. Paulzen. „Deshalb achten wir in unserem Krankenhaus und als Konsilärzte besonders auf die individuelle Anpassung der Medikamente. Zur Behandlungsoptimierung nutzen wir das Therapeutische Drug Monitoring (TDM).“ Beim TDM wird durch Blutuntersuchungen die Wirkstoffkonzentration des Medikamentes im Körper genau geprüft und bei Bedarf die Dosierung individuell angepasst. Kein Wunder also, dass der Thieme-Verlag die Aachener Experten ausführlich zu Wort kommen lässt. ✕ (mw)

Gute Idee gegen Corona-Infektion

Plexiglashaube schützt Klinikmitarbeiter vor Viren

MÜNSTER. Patienten, die während einer Operation eine Vollnarkose erhalten müssen, werden über einen speziellen Kunststoffschlauch, einen sogenannten Tubus, künstlich beatmet. Dieser Tubus liegt im Bereich der oberen Atemwege, also genau dort, wo SARS-CoV-2 bei infizierten Patienten angesiedelt ist.

Sowohl beim Legen als auch beim Entfernen des Tubus besteht somit eine erhöhte Gefahr für Klinikmitarbeiter, sich mit dem Virus zu infizieren. In China und Italien haben sich auf diese Weise vermutlich mehrere Ärzte und Pflegenden angesteckt, was zu schweren Krankheitsverläufen und Todesfällen führte.

Der Pflegerische Leiter der Anästhesie des Clemenshospitals Friedrich Fernholz hat, gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Firma Dutec Kunststofftechnik in Ahaus Markus Uppenkamp, eine spezielle Plexiglashaube entwickelt, die sowohl beim Intubieren als auch beim Extubieren die Freisetzung von Viren in die Umgebungsluft und somit auch die Gefahr einer Infektion drastisch reduziert. Über seitliche Öffnungen mit integrierten Handschuhen kann in die Haube gegriffen und der Tubus sowohl gelegt als auch entfernt



Oberarzt Oliver Milbradt, Friedrich Fernholz und Markus Uppenkamp (v. l.) haben die Schutzhaube gemeinsam entwickelt
Foto: Bührke

werden. Pro Minute werden außerdem bis zu 70 Liter Luft aus der Haube abgesaugt und durch einen speziellen Filter geleitet, sodass eventuelle Tröpfchen mit Viren zum größten Teil aufgefangen werden und nicht in die Umwelt gelangen können. Trotz der übergestülpten Schutzhaube ist der Patient weiterhin gut erreichbar und kann mit der gleichen Sicherheit und Sorgfalt behandelt werden wie bisher. Für den Patienten hat die geräumige Plexiglashaube den Vorteil, dass kein Engegefühl entsteht, wie dies zum Beispiel bei einer Abdeckung mit einer Plastikfolie der Fall wäre. Nicht nur im OP während des Intubierens kommt die Plexiglashaube zum Einsatz, auch bei einer Beatmung durch eine Maske, bei der ebenfalls Tröpfchen in die Luft entweichen. Auch bei einer Lungenspiegelung ist die Haube einsetzbar. ✕ (mb)

Technik setzt auf Digitalisierung

Zeitersparnis, Qualitätsverbesserung sowie mehr Transparenz und Effizienz

BERLIN. Trotz des digitalen Zeitalters werden noch häufig technische Fehlermeldungen mit „Stift auf Zettel“ geschrieben, Daten zu Raumflächen und -nutzung in einzelnen Listen gepflegt oder vor Jahren erstellte Baupläne ausgerollt und als Arbeitsbasis genutzt.

Das ist aufwendig, fehleranfällig und kaum für Planungen und Auswertungen nutzbar. Wäre es nicht toll, wenn alle Angaben zu Gebäuden, Räumen, technischen Anlagen, Fuhrpark sowie Störungen und Wartungsterminen einfach per Klick angezeigt würden? Mit „waveware“, einer im Verbund bereits eingesetzten Software für ganzheitliche Lösungen im Gebäude- und Facility Management, ist dies grundsätzlich möglich. An einigen Standorten werden bereits CAD-Zeichnungen für

Gebäudedatenmodelle genutzt, Störmeldungen papierlos per Ticketsystem erteilt und anlagenspezifisch notwendige Vorschriften via REG-IS abgerufen. Auch die Ermittlung von Reparaturkosten für die Investitionsplanung und die Zuordnung von Anlagen und Geräten zur besseren Budgetüberwachung und -planung erfolgen teilweise schon. Die Software steht zur Verfügung und kann von jeder Einrichtung genutzt werden. Auch ein Import bestehender Daten via Excelliste wäre möglich. In der Wavekonferenz startete Stephan Kubitz, Alexianer Agamus GmbH, Anfang dieses Jahres gemeinsam mit den technischen Bereichen, der Mietobjektverwaltung, dem Fuhrparkmanagement, dem Daks und mit dem Softwarehersteller das Projekt. Gemeinsam wurden die Weichen für die Zusammen-

arbeit und den zukunftsorientierten Ausbau der Software gestellt. Wichtig sei vor allem eine mobile Lösung der Anwendung, die die Arbeit unendlich vereinfachen würde. ✕ (ap)

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN:

- //// 20 Mandanten
- //// 13 aktive Mandanten (nutzen Störmeldungen)
- //// 113 Gebäude
- //// 17.429 Räume
- //// 250.215,50 m² Bodenfläche
- //// 21.967 medizintechnische Geräte
- //// 23.057 Anlagen
- //// 230 Pkw's
- //// 43.041 Tickets im Jahr 2019
- //// 55.050 Ereignisse im Jahr 2019

Prokura für Günter Engels



Günter Engels Foto: Hinz

MÜNSTER. Mit dem 44-jährigen Günter Engels verstärkt ein bekanntes Gesicht die Betriebsleitung der Alexianer in Münster.

Der bisherige Geschäftsführer der Fachklinik für Entzugsbehandlung in Hörstel und der Alexianer MVZ Münsterland GmbH ist seit dem 1. April 2020 nun zusätzlich Prokurist für die Alexianer Münster GmbH.

Er unterstützt damit Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld bei anstehenden Projekten, wie schon zeitnah beim Ausbau des Klinikstandortes Hörstel als psychiatrischen Pflichtversorger im Kreis Steinfurt. ✕ (ce)

An der Seite des Lebens:

Für eine Kultur der Solidarität und Sorge um den Mitmenschen

MÜNSTER. Katholische Träger lehnen nach Urteil des Bundesverfassungsgerichtes assistierten Suizid in ihren Einrichtungen ab und warnen vor Paradigmenwechsel.

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 26. Februar 2020, welches das Verbot zur geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung aufhebt, stößt bei vielen großen katholischen Trägern

sozialer Einrichtungen auf entschiedene Kritik. Als Christ, so heißt es in einer gemeinsamen Erklärung, die auch die Alexianer unterzeichnet haben, vertraut man darauf, dass jedes menschliche Leben in jeder Phase von Gott gewollt und angenommen ist. Deshalb lehnen es die Träger in ihrer am 23. Juni 2020 veröffentlichten Erklärung „An der Seite des Lebens“ auch grundsätzlich in ihren

Einrichtungen ab, dass Ärztinnen und Ärzte oder Mitarbeitende aus den Bereichen Pflege, Betreuung und Begleitung Beihilfe zum Suizid leisten oder bei der Vorbereitung eines Suizids helfen.

Nach Einschätzung der katholischen Träger vollzieht sich ein Paradigmenwechsel von einer Kultur der Solidarität und Sorge hin zu einer autonomiezentrierten Kultur. Darüber hinaus befürchten sie, dass die Zulassung organisierter Formen assistierter Selbsttötung alte und kranke Menschen auf subtile Weise unter Druck setzen kann,

ihrem Leben unter für sie und ihre Angehörigen schwierigen und belastenden Lebensumständen ein Ende zu setzen. Geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung halte man für unvereinbar mit dem Auftrag, Menschen in Krisensituationen, im Alter, bei Krankheit oder Behinderung beizustehen.

Die Träger sprechen sich für die Förderung von Suizidprävention und den weiteren flächendeckenden Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung aus. Die Erklärung ist im Intranet einsehbar. ✕ (ce)

Caritas-Ehrenzeichen verliehen

Ehrenamtliche der Alexianer Weißensee und Potsdam gewürdigt

BERLIN. Am 9. März 2020 zeichnete der Caritasverband für das Erzbistum Berlin verdiente Freiwillige mit der Ehrenurkunde beziehungsweise dem Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes aus.

In diesem Jahr erhielt Marianne Schäwe, die sich seit 1998 ehrenamtlich im St. Alexius Seniorenpflegeheim engagiert, das Caritas-Ehrenzeichen in Gold. Mit dem Caritas-Ehrenzeichen in Silber wurde Inge Hüttner, die seit zwölf Jahren ehrenamtlich im Seniorenzentrum St. Elisabeth tätig ist, ausgezeichnet. Der Caritasverband für das Erzbistum



Die Ehrenamtlichen mit Ekkehardt Bösel, Vorstand des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin (oben links), und Prof. Dr. Ulrike Kostka, Diözösandirektorin und Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin (oben rechts) Foto: Tews

Berlin e.V. würdigte Anfang März dieses Jahres langjährig ehrenamtlich Engagierte im Rahmen einer Festver-

anstaltung im Tagungszentrum der Katholischen Akademie in Berlin-Mitte. Professor Dr. Ulrike Kostka, Diözösandirektorin und Vorstandsvorsitzende, sowie Ekkehardt Bösel, Vorstand des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin, verliehen die insgesamt zwölf Auszeichnungen. „Marianne Schäwe agiert uneigennützig, ohne großes Aufsehen ihrer Person. Ihr Engagement, ihre Offenheit und Bescheidenheit machen sie zu einer sehr sympathischen und von uns sehr geschätzten Mitarbeiterin, die immer fröhlich und mit einem Lachen im Gesicht ein aufmunterndes Wort

für andere hat. Selbst zu Menschen mit gebrochenen Lebenswegen und Glaubenskrisen findet sie Zugang“, würdigt Ulrike Wiesemeier vom Sozialen Dienst des St. Alexius Seniorenpflegeheimes das Engagement Schäwes.

„Seit vielen Jahren ist Inge Hüttner eine feste und zuverlässige Stütze für unser Haus. In der regelmäßigen Betreuung, aber auch bei den vielen Festen und Veranstaltungen unseres Hauses ist sie eine große Hilfe und Bereicherung. Freundlich und zugewandt hat sie immer ein Ohr für die Wünsche der Bewohner. An Inge Hüttner kann man sehen, dass Ehrenamt gelebte Nächstenliebe ist. Sie hilft nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten“, sagt Steffen Vietzke, Pflegedienstleitung des Seniorenzentrums St. Elisabeth. ✕ (ekbh)

Die heilige Corona – ein Kommentar

MÜNSTER. Seit Monaten bestimmen das Coronavirus und die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie den Alltag. Nur wenige wissen, dass es auch eine heilige Corona gibt. Ihr Zuständigkeitsbereich als Heilige hat es in sich. Jetzt sogar mit päpstlichem Auftrag.

Einer Legende nach soll Corona in Ägypten oder Syrien im zweiten oder dritten Jahrhundert das Martyrium erlitten haben, weil sie jemanden getröstet hat, der als Märtyrer dabei war, gequält zu werden. Zu diesem Zeitpunkt soll Corona 16 Jahre alt gewesen sein. Genaues weiß man nicht. Wörtlich übersetzt bedeutet Corona einfach Krone. Das ist kein Eigenname, sondern ein Hinweis da-

rauf, dass die junge Frau aufgrund ihres Martyriums im Himmel „die Krone“ erhalten hat.

Nach alter Tradition ist die heilige Corona für Fleischer und Schatzgräber zuständig und – die Patronin des Geldes. Das hat wiederum etwas damit zu tun, dass der Begriff „Krone“ zur Bezeichnung für bestimmte Münzen verwendet wurde. Und wenn jemand zufällig so heißt, muss er oder sie auch dafür zuständig sein! Es existieren Gebete und Rituale, wie man mit Coronas Hilfe an verborgene Schätze kommen soll. Nach demselben Schema ist Corona nun quasi Patronin einer Pandemie geworden. Das Virus hat zunächst einmal nichts mit der Heiligen zu

tun. Es heißt so, weil das Erscheinungsbild des Virus unter dem Mikroskop einer Krone ähnelt.

Aufgrund der Namensgleichheit rief Papst Franziskus allerdings Gläubige aller Religionen am offiziellen Gedenktag von Corona (14. Mai) zum Gebet angesichts der Corona-Pandemie auf. Damit erweiterte sich ihr Zuständigkeitsbereich per ordre Pape gewissermaßen über Nacht auf Seuchen aller Art.

Unsinnig ist ein solcher päpstlicher Marschbefehl freilich nicht, auch wenn die Überforderung droht: Sofern Corona nämlich die Pandemie in den Griff bekäme, wäre auch der Wirtschaft und damit dem Geld gedient, global und lokal. Zwei

Fliegen, eine Klappe. Böse Zungen könnten das Manöver freilich nutzen, um auf die uralte Verquickung von Geld und Religion zu verweisen. Denn wer immer die Wirtschaft rettet, ihm oder ihr sind höchste Aufmerksamkeit und Wertschätzung garantiert. Innerhalb und außerhalb der eigenen Gemeinschaft. Da sich nun die Anziehungskraft von Religionen gelegentlich proportional zu ihrer finanziellen Bedeutung entwickelt, könnte ein solcher Erfolg der Heiligen der gesamten Christenheit neuen Schwung verleihen. Zumindest der katholischen und zumindest in den westlichen Industrienationen. Und die hat es besonders nötig.

Ganz schön viel Verantwortung für eine 16-Jährige. Aber vielleicht wächst man auch im Himmel mit seinen Aufgaben. ✕ (rs)

Corona Good News



Foto: Schmidt

DANKE SAGEN IN CORONA-ZEITEN

AACHEN. Als Thomas Schmidt, IT-Administrator der DaKS in der Alexianer Aachen GmbH, am 26. März 2020 von einem Außenstandort an den Hauptstandort zurückkehrte, schoss er spontan ein Foto. Ein unbekannter Straßenmaler hatte das Wort „Danke“ – umgeben von Blumen, einer Sonne und einem Herzen – mit Kreide auf den Gehweg vor den Haupteingang des Alexianer Krankenhauses Aachen gezeichnet. „Ich fand das eine schöne Geste in diesen turbulenten Corona-Anfangszeiten“, sagt Thomas Schmidt. Das Foto fand seinen Weg zu allen Aachener Mitarbeitenden und ist auf der Seite Corona-Infos im Aachener Intranet veröffentlicht. ✕ (mw)

HILFSEINSATZ IM POTSDAMER ST. JOSEFS

BERLIN. Freitagabend, den 10. April 2020, erhielten die Pflegedirektionen der St. Hedwig Kliniken Berlin einen Hilferuf aus dem St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci. Zu diesem Zeitpunkt erreichte eine Welle von Covid-19-Patienten das St. Josefs-Krankenhaus. Innerhalb kurzer Zeit kam es

zu einer angespannten personellen Situation, welche intern kaum mehr bewältigt werden konnte.

Bereits nach eineinhalb Stunden haben mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alexianer St. Hedwig Kliniken ihre Hilfe angeboten. Durch den kurzfristigen und überaus engagierten Einsatz konnte zeitnah Entlastung geschaffen werden. ✕ (stm)

CORONA-INFIZIERTE BEGEHT 101-JÄHRIGEN GEBURTSTAG IN HEDWIGSHÖHE

BERLIN. Im Zusammenhang mit einem Corona-Ausbruch in einer Senioreneinrichtung ist eine infizierte Bewohnerin (100 Jahre) in Hedwigshöhe eingeliefert worden. Da ihr 101. Geburtstag unmittelbar bevorstand und die geplante Feier zu platzen drohte, haben die Mitarbeiter der Station 21 ein Fest möglich gemacht. Dafür wurde die betagte Seniorin extra chic angekleidet. Und – wie es sich gehört – gab es neben Blumen auch Kaffee und Torte. Tochter und Enkeltochter durften wegen des Besuchsverbotes nicht ins Zimmer, sie konnten aber vom Fenster aus dabei sein. Weitere Gratulationen kamen von der Ärztlichen Leitung und dem Krankenhausdirektorium. Nach einem zweiwöchigen Aufenthalt ist die Seniorin gesund entlassen worden. Damit die ungewöhnliche Feier nicht in Vergessenheit gerät, haben die Stationsmitarbeiter die Feier gefilmt und der Familie übermittelt. ✕ (stm)

FIELMANN LIEFERT SCHUTZBRILLEN



Foto: Bischof

BERLIN. Um deutschlandweit Krankenhäuser und medizinische Einrichtungen bei der Bewältigung der Corona-Pandemie zu unterstützen, hat die Fielmann AG im April 2020 die Produktion von Schutzbrillen aufgenommen. Im gleichen Monat trafen 100 Schutzbrillen im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ein. „Die Schutzbrillen FPG 001 PRO und FPG 002 ONEFIT leisten auch über die Pandemie hinaus einen wesentlichen Beitrag zum Schutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Geschäftsbereichen“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH. ✕ (ekbh)

CORONA MONSTER ENERGY

BERLIN. Schwester Patientia freut



Foto: Bischof

sich zusammen mit drei Pflegenden über die Lieferung der Monster Energy Company, die 300 Dosen des energiefördernden Getränks „Espresso Monster“ spendete und damit ihren Dank für den unermüdlichen Einsatz der Pflegekräfte während der Corona-Pandemie zum Ausdruck brachte. ✕ (ekbh)

ALLE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER CORONAFREI

DESSAU/WITTENBERG. Während der ersten Welle der Corona-Pandemie hat sich bei den Alexianern in Sachsen-Anhalt kein einziger Mitarbeiter mit dem Virus infiziert. ✕ (fw)

SNACK TROTZ SHUTDOWN



Elena Mittelstedt vom „Café am Park“ am neuen Snack- und Getränkeautomaten

Foto: Jezierski

KREFELD. Die Schließung des „Café am Park“ für Patienten und Besucher bedeutete eine zusätzliche Belastung. Die Einsatzleitung entschloss sich daher, eine eigentlich uralte Idee kurzfristig umzusetzen: ein Snack- und Getränkeautomat. Das Beste: Der Automat bleibt eine zusätzliche Anlaufstelle gerade außerhalb der Cafeteria-Öffnungszeiten – auch für die Mitarbeitenden! ✕ (fj)

Fortsetzung des Beitrags Corona Good News, Seite 6

ISOLIERSTATION AUF ZEIT

KREFELD. Während des bisherigen Höhepunktes der Corona-Krise wurde kurzfristig ein „buntes“ Team für den Betrieb einer Isolierstation für Psychiatriepatienten zusammengestellt. Die Kolleginnen und Kollegen mussten sich von einem Tag auf den anderen auf völlig neue Bedingungen einstellen. Sie meisterten die Belastungen und erlebten eine sehr erkenntnisreiche Zeit der Zusammenarbeit. ✕ (fj)



„Buntes“ Team der psychiatrischen Isolierstation auf Zeit
Foto: Jezierski

DIE KRISE GEMEINSAM GRANDIOS GEMEISTERT

KÖLN: „Mit dem Betretungsverbot konnten unsere Bewohner keine Angehörigen mehr empfangen, Veranstaltungen nicht mehr besuchen und Ehrenamtliche durften unsere Häuser nicht mehr betreten. Plötzlich waren wir Pflegekraft, Außenkontakt und Familie in einem. Wir sind super von Kollegen anderer Bereiche unterstützt worden. Manche Kollegen hatten konkrete Ideen für ihr Angebot, manche haben gefragt, wo sie genau helfen sollen. Es musste nicht viel erklärt werden und nirgendwo hat es wirklich geklemmt. Wir haben das gemeinsam grandios gemeistert und wenn so eine Krise wiederkommt, wissen wir, dass wir uns aufeinander verlassen können.“ ✕

Kirstin Weller
Gesamtpflegedienstleitung
Haus Monika, Alexianer Köln GmbH

„Ich glaube, das könnte ich öfter machen“

Querschnittsgelähmte Olympiasiegerin Kristina Vogel genoss Ausritt auf dem Alexianer-Campus

MÜNSTER. Es war ein ganz besonderer Gast, den Martina Schuchardt, Leiterin des Integrativen Reittherapiezentrums der Alexianer, gemeinsam mit ihrem Team Anfang Juni 2020 begrüßen konnte:

Mit Kristina Vogel kam die zweifache Olympiasiegerin und elffache Weltmeisterin im Bahnradfahren, die seit ihrem schweren Trainingsunfall vor zwei Jahren querschnittsgelähmt ist, nach Amelsbüren, um gemeinsam mit Vielseitigkeits-Olympiasiegerin Ingrid Klimke, ihrer früheren Teamkollegin Miriam Welte und Gerd Schönfelder

(erfolgreichster deutscher Sportler bei Paralympischen Spielen im Skisport) einen Punkt auf ihrer persönlichen „Bucket-Liste“ abzuhaken: Einmal Reiten mit Ingrid Klimke!

Eine große Herausforderung für Kristina Vogel, die ihre Beine nicht spüren kann. Nach drei Runden in der Reithalle ging es über den gesamten Campus und die 29-jährige Bahnradfahrerin fühlte sich zunehmend sicherer auf ihrem vierbeinigen Kameraden. „Ich glaube, ich könnte das öfter machen“, signalisierte die glückliche Kristina Vogel am Ende des Tages. ✕ (poe)



Kristina Vogel strahlte nach ihrem Ausritt auf dem Campus, hier im Gespräch mit dem ZDF-Mittagsmagazin Foto: Oelck

Veränderung in der MVZ-Geschäftsführung in Berlin-Weißensee

BERLIN. Seit Mai 2020 ist Frank Schubert, Kaufmännischer Direktor des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, Geschäftsführer des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ). Gemeinsam mit der Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth trägt er die Verantwortung für das im Jahr 2005 gegründete MVZ, eine Tochtergesellschaft der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH.

Im Juli 2009 begann Frank Schubert zunächst als Stellvertretender Kaufmännischer Direktor des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, im November 2010 über-



Frank Schubert Foto: Heymach

nahm er die Funktion des Kaufmännischen Direktors.

„Die Bestellung von Frank Schubert zum Geschäftsführer des MVZ ist Ausdruck des großen Vertrauens in seine Arbeit“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH.

xianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH, die gleichzeitig Geschäftsführerin des MVZ ist.

Der Diplom-Kaufmann ist für den betriebswirtschaftlichen Bereich des MVZ verantwortlich. „Frank Schubert verfügt nicht nur über eine ausgewiesene ökonomische Fachkompetenz. Seine positive und optimistische Grundhaltung, gepaart mit einer ausgeprägten Lösungsorientierung, prädestinieren ihn für seine neue Aufgabe“, so Hauth. Seine Tätigkeit als Kaufmännischer Direktor wird der 42-Jährige weiter ausüben. In dieser Funktion bleibt er Mitglied des dreiköpfigen Direktoriums. ✕ (ekbh)

Dauerhaft familienfreundlich in Sachsen-Anhalt

DESSAU/WITTENBERG. Die Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau haben erneut das Zertifikat nach dem Audit „berufundfamilie“ erhalten – diesmal dauerhaft.

Petra Stein, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH, im Interview mit der Alexianer Zeitung:

Weshalb ist das Zertifikat so wichtig für Ihre Region?

Petra Stein: Das Siegel ist für viele Bewerber ein wichtiger Aspekt, sie fragen gezielt danach. Ebenso ist es für die Bindung unserer Mitarbeitenden

ein relevantes Instrument. Es hilft uns beim Finden und Binden von Personal.

Worauf achten Sie in puncto Familienfreundlichkeit besonders?

Petra Stein: Frühzeitig haben wir uns neben der Vereinbarkeit von Job und Familie mit Kindern Gedanken um Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen gemacht. Viele Mitarbeitende stecken in einer Sandwich-Position: Kinder zu Hause, hilfebedürftige Eltern in der Nähe. Im Gespräch mit den Mitarbeitenden haben wir vor allem bei den Schichtdienstlern Handlungsbedarf erkannt. Wir bieten ihnen

eine unkomplizierte Beratung durch den Sozialdienst und haben flexible Arbeitszeitmodelle entwickelt.

Welche Empfehlungen geben Sie anderen Unternehmen mit auf den Weg?

Petra Stein: Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass wir genau hinhören sollten, was Mitarbeitende benötigen. Am Reißbrett erdachte Maßnahmen bringen nicht viel, wenn kein Bedarf besteht. Es ist besser, die Beschäftigten zu fragen: Wie können wir Euch als Arbeitgeber unterstützen? Es lohnt zudem, sich in der Region umzuschauen:

Wie sieht die Demografie des Personals aus? Welche Kita- oder Pflegeheimkapazitäten gibt es vor Ort? ✕ (fw)

FAMILIENFREUNDLICHE REGELUNGEN (AUSZUG):

- //// flexible Arbeitszeitmodelle
- //// individuelle Schichtanpassung für pflegende Angehörige
- //// erweiterte Home-Office-Regelung
- //// betriebliches Gesundheitsmanagement

Containermodule abtransportiert



BERLIN. Vom 9. bis 12. März 2020 gab es im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus etwas zu staunen. Ein gigantischer Schwerlastkran hat die 34 Tonnen schweren Containermodule aus dem historischen Innenhof des St. Hedwig-Krankenhauses über die angrenzenden Wohnhäuser gehievt, auf Schwerlastfahrzeuge verladen und abtransportiert.

Die Aufstellung der 13 zusammengesetzten Modulgebäude war notwendig, weil der Zentral-OP (ZOP) und die Intensivstation (ITS) dringend saniert werden mussten. Während der Sanie-

rung wurden die Patienten in dem mit High-Tech ausgestatteten Containerbau auf höchstem Niveau und ohne Einschränkungen versorgt.

ZWECK ERFÜLLT

Mit der erfolgten Sanierung von ZOP und ITS hatte der Modulbau nun seinen Zweck erfüllt. Die Abteilung Agamus Bau und Technik musste die aufwendige Planung für den Abtransport minutiös planen. Nach der kompletten Entkernung und Zerlegung konnte das vier Tage dauernde Schauspiel beginnen. Anwohner, Mitarbeiter und Interessierte be-

wunderten mit nach oben gerichtetem Blick, wie die riesigen Container scheinbar schwerelos über die Dächer der Krausnickstraße gehievt wurden. Die zerlegten Container wurden jeweils in den Abendstunden von Sattelschleppern mit Polizei-Eskorte aus der schmalen Krausnickstraße abtransportiert. Insgesamt war es für alle ein sehr sehenswertes Spektakel. Das Krankenhaus hat sich mit einem kleinen Hoffest besonders bei den Nachbarn für die Geduld bedankt, schließlich mussten sie für die Aktion eine tagelange Straßensperrung in Kauf nehmen. ✕ (stm)

Neue Stiftungswebsite

MÜNSTER. Modern, informativ und interaktiv – das ist der neue Web-auftritt der Stiftung der Alexianerbrüder.

Die neue Website informiert über das Lebenswerk der Brüder und die Hintergründe der Stiftungsgründung und sie stellt die Gesichter der Stiftung vor.

Es gibt Zahlen und Fakten, aktuelle Förderprojekte und als Bonus ein Memory, das die Geschichte hinter den einzelnen Bestandteilen des Alexianer-Wappens erzählt. Welche Bedeutung hat der Pelikan, warum sind im Wappen zwei Spaten abgebildet und welche Geschichte steckt hinter

dem Raben mit dem Brotlaib? Und es kommt bald noch mehr Digitales: die Ordenswebsite wird ein modernes Gewand bekommen und im kommenden Jahr geht ein neues Online-Magazin mit Gesichtern und Geschichten aus der Welt der Alexianer online. Seien Sie gespannt und besuchen Sie jetzt die Stiftungs-Website unter www.stiftung-alexianerbrueder.de ✕ (ih)

Im Wappen und im Gehege – Pelikanpatenschaft im Allwetterzoo

MÜNSTER. Die Alexianer haben für ein weiteres Jahr die Patenschaften für Pelikane im Münsteraner Allwetterzoo übernommen.

Damit zeigen die Alexianer auf besondere Weise ihre Verbundenheit zum Allwetterzoo und unterstützen mit einem kleinen Beitrag die dortige Arbeit. Und dass insbesondere in Zeiten, in denen auch der Zoo schließen musste beziehungsweise nur eine maximale Besucherzahl zugelassen ist. Die Pelikan-Patenschaft ist



Pelikangehege im Münsteraner Allwetterzoo Foto: Koch

natürlich kein Zufall: Das Wappen der Alexianer und auch das Alexianer-Kreuz zeigen einen Pelikan, der seine Jungen mit Herzblut zum Leben erweckt.

Diese Darstellung des besonderen Fütterungsverhaltens des Pelikans geht auf den „Physiologus“ zurück, eine frühchristliche Sammlung naturkundlicher Schriften. In einer darin anhaltenden Legende erweckt der Pelikan seine toten Jungen durch Blut aus seiner geöffneten Brust zum Leben. Die christliche Tradition deutet den Pelikan daher als Sinnbild für Christus, der die tote Menschheit durch seine liebende Hingabe am Kreuz zum ewigen Leben in Gott erweckt. Als Symbol für Christus und den Einsatz für die Gemeinschaft erinnert er daran, wofür die Alexianer stehen und wofür sie sich täglich mit ihrer Arbeit einsetzen. ✕ (tk)



Fotos: Förster

NACHRUFE

... und wir glaubten,
wir hätten noch so viel Zeit.
(unbekannt)

- ✦ Dr. med. Thilo Sydow
Chefarzt
Krankenhaus Hedwigshöhe
- ✦ Astrid Margit Erle
Psychotherapeutin
Krankenhaus Hedwigshöhe
- ✦ Karsten Sewekow
Krankenpfleger
Krankenhaus Aachen

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

„Freue mich auf weitere Aufgaben“

Günter Engels ist Prokurist der Alexianer Münster GmbH

Eine neue Aufgabe, aber ein bekanntes Gesicht: Mit Günter Engels ist ein „Eigengewächs“ neu in der Betriebsleitung der Alexianer in der Region Münster. Zum 1. April 2020 wurde er als Prokurist berufen, künftig wird er regelmäßig auch auf dem Campus in Amelsbüren vor Ort sein.

Seine beruflichen Wurzeln hat der 44-Jährige in der Alexianer St. Antonius GmbH in Hörstel, wo er zunächst seit 2012 als Verwaltungsleiter arbeitete, bevor er Ende 2018 die

Geschäftsführung der dortigen Alexianer-Häuser übernahm. Nun führt ihn sein Weg in die Leezenstadt, gleichzeitig bleibt er aber der Einrichtung in Hörstel treu, da dort mit dem Neubau und der Erweiterung der suchtmedizinischen und psychiatrischen Angebote große Projekte anstehen.

KÜRZERE WEGE

„Ich freue mich sehr auf die Aufgaben, die auf dem Campus auf mich warten“, so Günter Engels. Er ist auch gebürtig ein waschechter Münster-



Günter Engels ist seit Anfang April 2020 Prokurist bei den Alexianern in Münster Foto: Hinz

länder, wuchs auf einem Bauernhof auf und lebt nun mit seiner Familie ländlich in Ochtrup. „Die Vernetzung der Einrichtung in Hörstel mit den Häusern in Münster wird nun enger und wir können noch mehr voneinander profitieren“, ist er sich sicher.

Neben den Geschicken der Häuser in Hörstel leitet er zudem bereits die Medizinischen Versorgungszentren der Alexianer MVZ Münsterland GmbH – vielseitige Bereiche, wie der Vater eines Sohnes weiß und die er sehr schätzt.

„In den kommenden Wochen will ich erstmal die neuen Einsatzorte und Kollegen besser kennenlernen“, so Engels über seinen Start. „Der Austausch untereinander ist mir sehr wichtig – und die Wege sind künftig kürzer.“ ✕ (ce)

Stellen Sie sich vor, um Sie herum erkranken Menschen, sterben, und Sie haben keine Informationen, warum und weshalb. So erging es Medizinern und Pflegern in Brasilien, als andere Länder schon längst die SARS-CoV-2-Pandemie erkannt und Maßnahmen eingeleitet hatten.

Als Alexianer-Mitarbeiter Alcides de Araujo Mourao Filho über seine Schwester in Brasilien von der mangelhaften Informationspolitik erfuhr, zögerte er nicht lange und übersetzte für sie die Alexianer-Rundschreiben ins Portugiesische – eine Aktion, die vielen Brasilianern die Augen öffnete und auch dort für schnelle Umsetzung sorgte.

Die Corona-Krise hatte im Frühjahr 2020 die Welt fest im Griff. Während in vielen Ländern frühzeitig umfassende medizinische Hygienemaßnahmen und soziale Verhaltensregeln verpflichtend wurden, gab es

Aus dem Alex bis nach Brasilien

Alcides de Araujo Mourao Filho übersetzte Handlungsempfehlungen



Filho übersetzte Corona-Informationen für seine Schwester ... Fotos: privat



... Marilia Mourao, die in Brasilien in der Pflegedirektion eines Krankenhauses arbeitet

auch Regierungen, die die Pandemie als „übliche Grippe“ und Verschwörungstheorie abtaten. So auch der brasilianische Präsident Jair Messias Bolsonaro. Er ließ medizinisches Fachpersonal im Dunkeln über die Brisanz der Lage und damit gleichzeitig wertvolle Zeit verstreichen, „Fake News“, meinte er.

MASSNAHMEN MIT FREUDE EMPFANGEN

Alcides, der als Gruppenleitung im Haus Markus in Münster arbeitet, steht in engem Kontakt zu seiner Familie in Teresina (Bundesstaat Piaui), seine Schwester Marilia ist dort in der Pflegedirektion eines großen Krankenhauses

tätig. Als er sich mit ihr über die Corona-Maßnahmen austauschte, bemerkte er, dass in Brasilien weit verbreitet das Bewusstsein für den Ernst der Situation fehle: „Wir haben festgestellt, dass wir ganz unterschiedliche Dinge wissen und umsetzen müssen“, erinnert er sich. „Dabei arbeitet meine Schwester in einem der größten

Krankenhäuser des Landes in der Onkologie mit Hochrisikopatienten.“ Kurzerhand übersetzte er die Handlungsempfehlungen und Dienst-Anweisungen der Alexianer in Münster, die regelmäßig durch Rundschreiben seit Anfang März 2020 kundgetan wurden, für die Mitarbeiter in Brasilien. „Die Maßnahmen wurden mit Respekt und Freude empfangen und auch direkt umgesetzt“, so Alcides im Nachhinein. Das ganze Krankenhaus richte sich mittlerweile nach den deutschen Vorgaben.

Eine kuriose Situation in einem Krankenhaus, das täglich rund 2.000 Patienten versorgt; in einem Land, das seinen Gesundheitsminister entlassen hat, als er frühzeitig vor Corona warnte ... ✕ (ce)

„Schön, dass unsere Arbeit so wertgeschätzt wird“

Mitarbeiter der Mädchen-Wohngruppe des Alexianer Martinistifts freuen sich über Gastronomiegutscheine

Melissa Lobert, Gruppenleiterin der Mädchen-Wohngruppe des Alexianer Martinistifts in Haltern am See, staunte nicht schlecht, als sich Ende Juni 2020 Dr. Reinhild Tuschewitzki von der Bürgerstiftung Haltern meldete und ihren Besuch ankündigte. Stellvertretend überreichte sie an die Mitarbeiterinnen der Mädchen-Wohngruppe Gastronomiegutscheine im Wert von je-



Das Team der Alexianer-Wohngruppe freute sich sehr über die Gastronomiegutscheine, die von der Bürgerstiftung übergeben wurden Fotos: Oelck

weils 20 Euro als Dank für die geleistete Arbeit in der Corona-Krise.

Vorausgegangen war eine Corona-Spendenaktion, die vom Halterner

Bauunternehmen Mertmann und Kollegen der Baubranche ins Leben gerufen worden war. Mit Unterstützung der Bürgerstiftung konnte von April bis Ende Mai 2020 eine fünfstellige Spendensumme verzeichnet werden. Die wurde jetzt in Form von Gutscheinen an Menschen weitergegeben, die das öffentliche Leben in dieser schwierigen Zeit aufrechterhalten. ✕ (poe)

Neurologische und psychiatrische Versorgung ausgebaut

Alexianer übernehmen eine weitere Praxis im Kreis Steinfurt

„Die neurologische und psychiatrische Versorgung in unserer Region ist dünn. Lange Wartezeiten oder Anfahrtswege für Patienten sind nicht selten“, weiß Dr. Joachim Pöbnecker. Umso mehr freut sich der Neurologe und Psychiater aus Steinfurt, dass er mit den Alexianern einen Partner für die Zukunft gefunden hat: Am 1. April 2020 übernahmen sie die Praxis in der Bahnhofstraße 12.

Mit dem Betrieb als Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) bauen die Alexianer das Angebot sogar noch weiter aus. So blieb Pöbnecker zunächst im Haus und wurde unterstützt von Dr. Matthias Schubring (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Leitender Arzt des St. Antonius Krankenhauses in



Die Praxis Pöbnecker in Steinfurt wird jetzt unter dem Dach der Alexianer aus Münster geführt. Wirken werden dort (v. l.) Dr. Michael Kros, Dr. Joachim Pöbnecker, Dr. Matthias Schubring und Dr. Maren Elkmann. Ulrike Roß und Günter Engels übernehmen die Verwaltungsbereiche
Foto: Echelmeyer

Hörstel), Dr. Michael Kros (Neurologie) und Dr. Maren Elkmann (Neurologie). Für Maren Elkmann ist der Einstieg in die Steinfurter Praxis ein willkommenes Heimspiel, lebt die Ärztin doch in unmittelbarer Nachbarschaft und kennt „Land und Leute“. ✕ (ce)

„Heute bin ich sehr stolz auf mich“

Querschnittsgelähmte Olympiasiegerin Kristina Vogel zu Gast im Alexianer-Reittherapiezentrum



Einmal über den gesamten Alexianer-Campus – Kristina Vogel genoss ihren Ausritt auf „Bernd“
Foto: Oelck

Dieses Treffen war auch für Martina Schuchardt, Leiterin des Integrativen Reittherapiezentrums der Alexianer, und ihr Team eine ganz neue Erfahrung.

Die querschnittsgelähmte Bahnradsportlerin Kristina Vogel war – gemeinsam mit Vielseitigkeits-Olympiasiegerin Ingrid Klimke, ihrer früheren Teamkollegin Miriam Welte und Gerd Schönfelder, erfolgreichster deutscher Sportler bei Paralympischen Spielen im Skisport – nach Amelsbüren gekommen, um einen Eintrag von ihrer „Bucket-Liste“ abzuhaken: Einmal Reiten mit Ingrid Klimke.

Ihre persönliche Bucket-Liste erstellte die 29-jährige Kristina Vogel vor knapp zwei Jahren, nachdem sich im Juni 2018 das gesamte Leben der zwei-

fachen Olympiasiegerin und elffachen Weltmeisterin im Bahnradsport von jetzt auf gleich veränderte. Bei einem Trainingsunfall stürzte die junge Sportlerin schwer und ist fortan vom siebten Brustwirbel ab querschnittsgelähmt.

„WER KANN SCHON SAGEN ...“ Jetzt, eineinhalb Jahre später, konnte ihr dieser Wunsch erfüllt werden. Ingrid Klimke nahm Kontakt mit Martina Schuchardt aus der Reittherapie auf. Mit „Bernd“ suchte sie ein ruhiges und erfahrenes Pferd aus, das für diese Herausforderung geeignet war. Auf einem normalen Sattel wurde Kristina Vogel zunächst einige Runden durch die Halle geführt und ritt im Anschluss in Begleitung von Klimke und Schuchardt über den Campus in Amelsbüren. Ihr Fazit: „Auch ohne meine Beine zu spüren, kriege ich das Reiten gut hin.“ Stolz und sehr glücklich genoss Kristina Vogel die Reitstunde auf dem Alexianer-Campus. Und, „wer kann schon sagen, dass er mal mit Ingrid Klimke reiten war“, freut sie sich. Ein Erlebnis, das sicherlich nicht nur Kristina Vogel in Erinnerung bleiben wird. „Heute bin ich stolz auf mich!“ – eine neue Herausforderung wurde gemeistert. ✕ (poe)

„M.A.C. Hörstel“ liefert für Bedürftige

Alexianer bauen Betreuungsdienst zu Lieferdienst aus

Geschlossene „Tafeln“, körperliche Versehrtheit oder auch psychische Erkrankungen, die Einkäufe unmöglich machen – nicht jeder ist in der Corona-Krise gut versorgt.

Das Team des Alexianer St. Antonius Krankenhauses in Hörstel hat sich einen besonderen Service für die Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens ausgedacht: Kostenfreie Mittagessenszeiten, die nun direkt mit der Betreuung ins Haus geliefert werden – M.A.C. Hörstel („Mittags-tisch against Corona“).

„Es geht uns natürlich nicht nur um die Essensversorgung, sondern auch darum, uns einen Überblick über die Gesamtsituation bei unseren Klienten zu verschaffen. Wir können im Kurzkontakt Ängste und Sorgen nehmen und weitere Hilfen anbieten oder diese koordinieren“, so Thomas Witthake, Leiter des Ambulant Betreuten Wohnens Antonius-mobil. Das Angebot des Mittagessens ist für die psychisch erkrankten oder suchtkranken Klienten, die in der Regel über nur wenige finanzielle Mittel verfügen, kostenfrei.

VIELVERSPRECHENDER START

Das Projekt soll zunächst bis Ende September 2020 laufen. Die Mahlzeiten werden in der Klinikküche in Hörstel zubereitet und dann auf direktem Weg



Betreuung und Leckeres: Die Alexianer in Hörstel bieten neben ambulanter Betreuung nun auch Mittagessen für ihre Klienten. Eines der Teams sind Thomas Witthake und Reinhard Oelgemüller (r.)
Foto: Clemens

an diejenigen ausgeliefert, die bereits bei Antonius-mobil in der Betreuung sind. Das Angebot ist begrenzt auf die Gebiete Hörstel, Rheine, Ibbenbüren und deren Außenbezirke. Die Mittagsversorgung erfolgt zu zweit im Team: Jeweils ein Mitarbeiter aus dem Bereich „Betreutes Wohnen“ und ein Mitarbeiter aus Antonius-Küche fahren die Klienten an.

„Wir beliefern aktuell bereits rund 20 Menschen und das ist erst der Anfang“, so Reinhard Oelgemüller, Mitarbeiter der Küche des St. Antonius Krankenhauses, der den Fahrdienst im gesamten Monat April 2020 übernommen hat. Beifahrer ist Thomas Witthake.

Förderer dieses Doppelservice ist die Aktion Mensch, die aufgrund der Corona-Krise für Menschen in Notlagen die „Soforthilfe Lebensmittel“ ins Leben gerufen hat. ✕ (ce)

Ein Wohlfühlort auf Rädern

Alexianer erhalten Spende für Bauwagen

Er erinnert tatsächlich ein bisschen an Peter Lustigs berühmte blaue Behausung: Der neue Bauwagen, der jetzt vor dem Werkcafé auf dem Alexianer-Campus steht, weckt Erinnerungen.

Nur etwas schicker ist das einachsige Gefährt, das von einem Dortmunder Betrieb angefertigt wurde. Gerold Moser übergab Ende Juni 2020 im Namen einer anonymen Münsteraner Spenderin offiziell den Bauwagen an das Werkcafé der Alexianer, eine Einrichtung, die Menschen mit Behinderung Tagesstruktur bietet. ✕ (ce)



Erste Ortsbegehung im neuen Bauwagen (v. l.): Burkhard Vennemann, Leiter Tagesstruktur, Spendenüberbringer Gerold Moser, FSJlerin Leonie Mattern, Besucherin Waltraud Hagenkötter und Godehard Borgert, Leiter des Werkcafés
Foto: Echelmeyer

Im Bummelzug durch Teeplantagen

Jennifer Heyer ist nach Sri Lanka gereist

Bevor das landläufig als Corona bekannte Virus den Reiseverkehr weltweit lahmlegte, erlebte Jennifer Heyer aus Münster noch eine besondere Tour. Sie reiste Ende Februar 2020 nach Sri Lanka und lernte ein Land kennen, das sie nicht nur aufgrund der Tierwelt begeistert hat.

Colombo, Unawatuna, Galle, Ella, Kandy, Tangalle – das sind die Orte, die die Wohnbereichsleiterin aus dem Haus Thomas unter anderem auf ihrem Reiseplan hatte. Die Tour hatte sie dabei nicht festgelegt, sondern entschied sich tagesaktuell mit ihrem Partner für das nächste Ziel. „Die Internetverbindungen sind dort fast besser als hier, dazu gibt es viele Übernachtungsangebote und Hotels. Es war alles kein Problem“, berichtet Jennifer Heyer. „Wir haben unsere Reise bewusst abwechslungsreich gestaltet. Hotspots aber auch menschenleere Strände waren dabei.“

EINDRÜCKE ENDLOS

Mit Bus und Bahn reiste das junge Paar dabei über die Insel, die etwas kleiner als Bayern ist. „Das funktioniert hervorragend“, lacht Heyer, „man muss nur einfach die Straße entlanggehen und schauen, ob auf den Bussen, die vorbeifahren, die richtige Richtung als Ziel angegeben ist. Einsteigen und Aussteigen erfolgen auf Handzeichen quasi während der Fahrt.“ Das sei schon ein wenig abenteuerlich gewesen, so Heyer weiter. „In den Städten ist es wie in einer Achterbahn – das größere Auto hat Vorfahrt, überall dröhnt laute Musik.“ Wunderschön seien die Reisen mit dem Zug gewesen. „Der bummelt zwar ziemlich, aber dafür sieht man ganz viel von der Natur. Wir sind durch wunderbare grüne Teeplantagen gefahren.“ Bei einer Jeep-Tour erhielten Heyer und ihr Partner einmal besonderen Besuch: Ein wildlebender Elefant kreuzte die Straße, blieb neugierig stehen und positionierte sich selfiepassend genau hinter den beiden. Ein Schnappschuss für die Ewig-



Jennifer Heyer und Freund Sebastian mit einem neugierigen Elefanten



Kilometerlange, leere Sandstrände sind auf Sri Lanka zu entdecken

Fotos: privat

keit! Überhaupt sei die Tierwelt beeindruckend gewesen. Angefangen bei Elefanten über eine sich am Strand neben der Picknickdecke windende Schlange bis hin zu großen Schildkröten, die das Paar beim Schnorcheln begleiteten.

GEGEN DAS FERNWEH

„Von den Gastgebern in unseren Unterkünften wurden wir herzlich empfangen und gut versorgt“, erinnert sich Jennifer Heyer gerne. Das klassische einheimische Frühstück „Hoppers“, eine Teigschale gefüllt mit Ei, schmeckte ihr genauso gut wie „Kottu“ (gehackter Brotteig) und natürlich Curry in allen Variationen. „Man merkt vor Ort noch ein wenig von den Belastungen, die das Land in den vergangenen Jahren zu tragen hatte“, findet Heyer. Naturkatastrophen und Terroranschläge seien noch nicht ganz verdaut, der Tourismus als Einnahmequelle würde aber wieder zunehmen.

„Ich kann eine Reise nach Sri Lanka nur empfehlen“, rät sie allen, die Fernweh haben. „Das Land ist vielfältig, in zehn Stunden Flugzeit erreichbar und beeindruckt durch wunderschöne Natur, geschichtsträchtige religiöse Stätten aber auch eine große Gastfreundschaft – und viele kulinarische Leckereien!“ ✕ (ce)

Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt ...,

... dann kommt die Orgel eben zu den Alexianer-Bewohnern!



Die große Konzertorgel der Schaustellerfamilie Heitmann machte Station auf dem Alexianer-Campus

Foto: Finke

Strahlende Gesichter und sumrende Stimmen gab es Ende März 2020 im Haus Thomas auf dem Alexianer-Campus in Amelsbüren zu erleben.

Die Bewohner der Pflegeeinrichtung waren aufgrund ihrer ohnehin eingeschränkten Mobilität und körperlichen Verfassung besonders vom Corona-Kontaktverbot betroffen.

Umso größer war die Freude, als die bekannte Schaustellerfamilie Heitmann anbot, mit der traditionsreichen Send-Organ, die ansonsten Jahrmarktbesucher fasziniert, ein Konzert vor Ort zu spielen.

Durch die Zimmerfenster hinunterschauend und mit dem gebotenen hygienischen Abstand genossen die Bewohner das exklusive Musikerlebnis sichtlich. So klangen Evergreens wie „Das ist die Berliner Luft“ lautstark und schwungvoll über das Gelände und luden zum Mitsingen und Tanzen ein.

„Was für ein Lichtblick“, kommentierte eine Dame gerührt das Geschehen und überreichte im Namen der Bewohner und Mitarbeiter des Hauses Thomas eine selbstgebastelte Dankeschön-Karte an die Heitmanns, die extra den Weg mit Traktor und Orgel in Münsters Süden gemacht hatten, um den „Thomaslern“ eine Freude zu bereiten. ✕ (ce)

Mehr Ruhe durch spezielle Decke

Neue therapeutische Hilfsmittel durch Spende für Haus Thomas

Petra Poppendieker lebt im Haus Thomas auf dem Alexianer-Campus. Die Bewohnerin hat das Downsyndrom und ist in ihrer Körperwahrnehmung stark eingeschränkt. Unruhezustände, Angst und auch Verwirrtheit sind ständige Begleiter im Alltag.

Diese kennt ihre Schwester Renate Winter nur zu gut: „Es gibt Tage, da ist Petra ständig in Bewegung. Und da gilt es, verschiedene therapeutische Hilfsmittel auszuprobieren, die ihr bestmögliche Linderung verschaffen“, weiß sie.

So hat sie gemeinsam mit ihrer anderen Schwester Karin Krug nach dem Tod der gemeinsamen Mutter Spenden für Petra gesammelt. Beide konnten im Mai 2020 ihre Schwester mit einer neuen Therapiedecke überraschen:

„Petra liebt ihre Beschwerungsdecke. Legt man sie ihr über die Beine, wird sie direkt ruhiger.“



Renate Winter und Sonja Finke, Leiterin Soziale Betreuung Haus Thomas (l.) mit Bewohnerin Petra Poppendieker

Foto: Oelck

Der großflächige tiefe Druck hat eine beruhigende Wirkung auf das Nervensystem. Aber auch der Einsatz von „Therabeans“ und anderen Gegenständen, die die taktile Wahrnehmung fördern, bringt Entspannung. ✕ (poe)

Eine Geschichte für die Enkelkinder

Sina Reurik saß coronabedingt in Neuseeland fest

Es sollte eine vierwöchige Traumtour werden: Eine Reise ans andere Ende der Welt, Heimat und Familie des Partners kennenlernen, eine Auszeit nehmen und zum Abschluss ein Roadtrip. Doch das Corona-Virus machte Sina Reurik einen Strich durch die Rechnung. Statt Bergwelten, Flusslandschaften und Tierwelten kennenzulernen, stand Yoga im Wohnzimmer der Schwiegermutter auf der Tagesordnung ...

Heute lacht die 28-jährige Psychologin aus der EOS-Klinik über ihre unfreiwillig lange Zeit am anderen Ende der Welt. Auch, wenn die Welt lange sehr klein war und sich auf wenige hundert Meter Radius rund um das Haus beschränkte. Als sie Ende Februar 2020 mit ihrem neuseeländischen Freund die lange Reise antrat, steckte die Pandemie noch in den Kinderschuhen: „Wir machten keinen Zwischenstopp in China, sondern in Abu Dhabi, das hat uns nicht beunruhigt.“ Doch schon kurze Zeit später kamen solche Nachrichten aus Deutschland: „Die Lage spitzt sich zu, es gibt mehr und mehr Infizierte, das ist keine einfache Grippewelle“, hieß es da.



Da war die Reise noch unbeschwert: Sina Reurik mit Partner
Foto: privat

Auf die ersten eindrucksvollen Reisetage durch Neuseelands Natur folgte dann auch schlagartig ein totaler Lockdown des Landes. „Wir hatten 48 Stunden Zeit, um uns vorzubereiten. Die Einschränkungen waren deutlich strenger als in Deutschland“, berichtet sie. Zum Einkaufen durfte man die Wohnung verlassen, ansonsten waren nur Spaziergänge rund um das Haus erlaubt. Der Traum vom Roadtrip platzte jäh.

RÜCKHOLAKTION GESTARTET

Von Bekannten, die sich ebenfalls in Neuseeland aufhielten, erhielt Sina Reurik Informationen über die Rückholaktionen der Bundesregierung.

Linienflüge aus dem Land heraus waren eingestellt, Charterflüge sollten über 10.000 Euro kosten, garantierten aber auch keine Ankunft in Deutschland. Aus vier Wochen Rundreise wurden „Hausarrest“ und zwei Wochen zusätzliche Wartezeit auf die Nachricht, dass man selbst mit dem nächsten Flieger nach Hause kann. Mehr als 12.000 Deutsche hielten sich zu der Zeit in Neuseeland auf, alle warteten auf Infos der Bundesregierung.

„Die Zeit haben wir uns mit Kochen, Gesprächen oder Yoga vertrieben – und natürlich konnte ich meine Schwiegermutter so besonders intensiv kennenlernen“, lacht die Psychologin. Dann endlich die Nachricht: Ihr seid morgen dabei! Um 5.00 Uhr Antreten am Flughafen, um 10.00 Uhr ging die Maschine in die Heimat – leider alles andere als eine erholsame Heimreise. „Zu essen gab es ein Lunchpaket mit Crackern und Gummibärchen. Und wir haben 30 Stunden

nur gegessen. Selbst beim Zwischenstopp durften wir nicht aufstehen“, erinnert sie sich. „Meine Schwester hat uns dann mitten in der Nacht aus Frankfurt am Main abgeholt, denn die Zugverbindungen waren stark reduziert. Nach Münster fuhr um diese Zeit nichts mehr.“ Und auch zurück in Deutschland war von gewohntem Alltag keine Rede, denn hier standen nun 14 Tage Quarantäne an.

GESCHICHTE GESCHRIEBEN

„Ich hatte zwischendurch tatsächlich ein wenig Panik, ob alles gut geht und was noch passiert“, so die 28-Jährige. „Jetzt, mit etwas Abstand, haben wir uns humorvoll gesagt: Wir haben Geschichte geschrieben, das können wir noch unseren Enkeln erzählen.“ Eine teure Geschichte, denn die Rückflüge mit der Bundesregierung müssen von den Reisenden selbst gezahlt werden. Die Reiselust ist Sina Reurik indes nicht vergangen. So schnell wie möglich möchte sie wieder nach Neuseeland – auch, wenn bis dahin bestimmt einhalb Jahre vergehen. Denn so lange, wird gemutmaßt, plant das Land den Touristen-Lockdown. ✕ (ce)

Im wahrsten Sinn ein Trostpflaster!

Angehörige schicken während der Corona-Krise Grüße via Straßenkreide



Grüße für die Oma ...



... und ein Dankeschön an das Personal gab es in Wolbeck
Fotos: Sandbothe

„Wir haben Dich lieb, Oma!“ und „Danke an das Pflegepersonal!“ – über solche Grüße freuten sich Mitarbeiter und Bewohner des Achatius-Hauses in Münster-Wolbeck im März 2020. Aufgrund der SARS-CoV-2-Pandemie (Corona-Krise) galt auch in dieser Alexianer-Pflegeeinrichtung ein Betretungsverbot. Doch Not macht bekanntlich er-

finderisch. So schickten nicht nur Einrichtungsleiter Bernhard Sandbothe und sein Team digitale Videobotschaften der Bewohner an die Familien, sondern diese wiederum schnappten sich Kreide und malten analoge Grüße auf das Pflaster vor der Einrichtung.

„Eine schöne Geste“, da waren sich die Mitarbeiter einig. ✕ (ce)

Die Quartalszahl ...

... ist die 50!



Pfiffige Osterhasen, bunte Ostereier und weitere fröhliche Motive erreichten die Bewohner des St. Gertrudenstifts in Greven
Foto: Oelck

So viele Postkarten gestalteten und verschickten die Patienten der Don Bosco Klinik an Bewohner des St. Gertrudenstifts.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Gertrudenstifts in Greven staunten nicht schlecht, als sie den Stapel an bunten Grußkarten von Janine Tillmann, Gesundheits- und Krankenpflegerin der Alexianer Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, kurz vor den Osterfeiertagen entgegennahmen. Die jungen Patienten der Alexianer-Klinik hatten für die Bewohner des Altenheims zahlreiche Postkarten mit persönlichen Osterwünschen individuell gestaltet.

„Ob Aquarell, Tusche oder Acryl – jede Karte ist ein Unikat“, freute sich Janine Tillmann. Hier seien wirklich kleine Kunstwerke entstanden. „Gerade für die älteren Menschen ist es ein wichtiges Zeichen in dieser besonderen Zeit, dass andere an sie denken. Und für unsere jungen Künstler war es eine tolle Aktion“, so Michael Gerdemann, Leiter Pflege- und Erziehungsdienst der Don Bosco Klinik. ✕ (poe)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Münster GmbH
Stephan Dransfeld (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-20111
E-Mail: s.dransfeld@alexianer.de
8. Jahrgang, 2. und 3. Quartal 2020

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Carmen Echelmeyer (ce)
Telefon: (02501) 966-20261
E-Mail: c.echelmeyer@alexianer.de
Redaktion: Petra Oelck (poe)